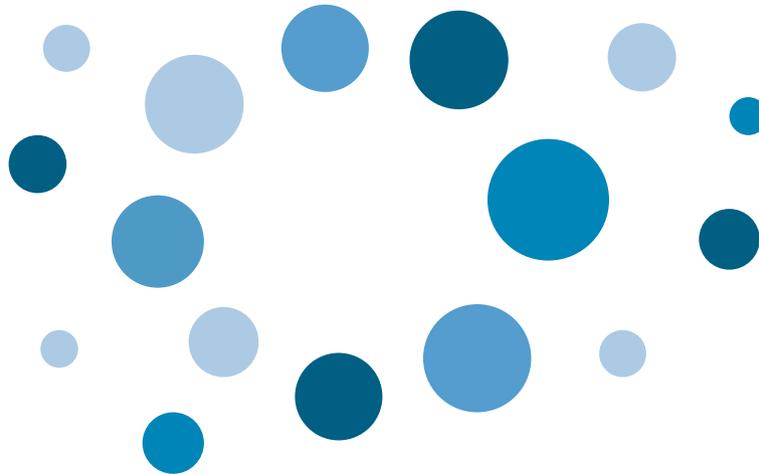


Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (Hrsg.)

# Demokratiepädagogik & Schule in der Migrationsgesellschaft



# Als Demokrat\*innen werden wir nicht geboren

Schule ist eine der gesellschaftlichen Institutionen, in der Kinder und Jugendliche grundlegende Kenntnisse über Demokratie erwerben, Demokratie erleben und ihre Erfahrungen reflektieren können – die Grundlage dafür, dass sie sich zu demokratischen Bürger\*innen entwickeln und als solche agieren.

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, denen sich die demokratische deutsche Migrationsgesellschaft gegenüberstellt, ist Demokratiebildung eine zentrale Aufgabe von Schule.

Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft bedeutet in vielerlei Hinsicht, allen Schüler\*innen die Möglichkeit zu geben, demokratische Werte und Menschenrechte als bedeutend für sich zu erkennen und eine demokratische Kultur zu erleben.

Demokratische Schulentwicklung muss sich aktuell (mindestens) drei großen Aufgaben stellen:

- für Chancengerechtigkeit sorgen
- dem populistischen Diskurs, der oft mit Ungleichwertigkeitseinstellungen verbunden ist, entgegenzutreten und
- in konkreten Spannungsfeldern der Demokratieentwicklung, die sich in Schule spiegeln, Orientierung geben

Die große Herausforderung: Diese demokratische Kultur muss gleichzeitig unter den Bedingungen der Migrationsgesellschaft (weiter)entwickelt werden, wollen wir der Multiperspektivität einer pluralen Gesellschaft gerecht werden.

Nur im demokratischen Dialog kann es gelingen, die im Grundgesetz verankerten Freiheits- und Gleichheitswerte zu verteidigen und weiter umzusetzen.

# Systemische Herausforderung: Chancengerechtigkeit

Der in Artikel 3 des Grundgesetzes festgeschriebene Gleichheitsgrundsatz bricht sich an der Realität der mangelnden Chancengerechtigkeit im Schulsystem. Die Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsbenachteiligten Schichten und mit Migrationsgeschichte ist durch zahlreiche Studien belegt.

Pädagog\*innen der schulischen und außerschulischen Jugendbildung, die sich nachdrücklich für Chancengerechtigkeit im Bildungswesen einsetzen, fragen danach, welche speziellen Hindernisse an ihrer Schule den Schulerfolg bestimmter Gruppen verhindern.

- Gibt es sprachliche Hürden?
- Gibt es Hindernisse (z. B. stereotype Zuschreibungen), die an bestimmte Gruppenzugehörigkeiten (z. B. geschlechtliche, soziale, kulturelle, ethnische, religiöse) gebunden sind?

■ Was kann Schule tun, damit alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, ihre Potenziale zu entfalten und größtmögliche Unterstützung für ihre Entwicklung erhalten?

Inklusive Ansätze bieten die Chance, einen demokratischen Umgang mit Diversität zu entwickeln. Grundsätze einer diversitätsbewussten Schule sind gelebte Mehrsprachigkeit und Multiperspektivität, Interkulturalität und Internationalität sowie viele Formen demokratischer Teilhabe.

Demokratische Schulen sind Mitglied von Netzwerken im Stadtteil und überregionalen Kooperationszusammenhängen und können so zusätzliche Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche schaffen und Eltern und Erziehende in das Schulleben einbeziehen.

# Menschenrechte leben – Schutz vor Diskriminierung, Rassismus und Denunziation

Der Grundsatz „Schule als sicherer Ort“ stellt Kollegien vor vielfältige Aufgaben: die Anforderung, mit Diffamierungen, Beleidigungen, Diskriminierung und Rassismus umzugehen, auf islamophobe Haltungen zu reagieren, antisemitischen Einstellungen Einhalt zu gebieten, in Auseinandersetzungen mit Homophobie und Sexismus Orientierung zu geben und für Menschenrechte einzustehen.

Eigene Diskriminierungserfahrung schützt nicht vor stereotypen Zuschreibungen, Vorurteilen und rassistischen und antisemitischen Einstellungen – kann aber die Basis für Empathie und Perspektivwechsel sein.

Die demokratische Kultur einer diskriminierungssensiblen und rassismuskritischen Schule spiegelt sich im Unterricht, in den Curricula, im Umgang miteinander im Schulalltag, in Ritualen und Strukturen, die Betroffene unterstützen, Empowerment bieten und sich mit Verletzungen der Menschenrechte offensiv auseinandersetzen. Demokratiepädagogik ist ohne Kinder- und Menschenrechtsbildung nicht denkbar.

Peertrainings für Kinder und Jugendliche, die diese befähigen, aktiv an der Schule Verantwortung im Umgang mit Diskriminierung, Antisemitismus und Rassismus zu übernehmen (z. B. Toleranzlotsen Niedersachsen), sind nachhaltige Elemente einer demokratischen Schulkultur.

Lehrer\*innen und pädagogische Mitarbeiter\*innen sind wichtige Akteure im Streben nach einer Schulkultur, bei der Kontroversen offen und ohne Angst ausgetragen werden können. In den letzten Jahren wird immer deutlicher, dass demokratische Grundwerte wie Meinungs- und Pressefreiheit auf dem Spiel stehen – auch in der Schule. Gegen Denunziationsversuche und Einschüchterungen, wie es sie gegen Kolleg\*innen im Zuge der Wahlen in der Türkei oder in der Auseinandersetzung mit der AfD gegeben hat, entwickeln demokratische Schulen eine Kultur des Dialogs und des Streitens.

# Zunehmende Bedeutung von Religiosität im säkularen Umfeld

Für viele Kollegien stellen sich im Spannungsfeld von Freiheits- und Gleichheitsrechten neue Fragen.

Die Herausforderung nach Anerkennung traditioneller und kultureller Werte kann Grundrechten widersprechen. Die Akzeptanz von weltanschaulicher und religiöser Vielfalt sieht sich der Schwierigkeit von Grenzziehungen gegenüber, wenn sie mit religiösem Extremismus konfrontiert wird.

- Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die alltägliche Berufspraxis?
- Wann bedeutet eine unterschiedliche Behandlung Diskriminierung und Unterdrückung, wann zeugt sie von Gleichberechtigung?
- Wann führt die Gleichbehandlung von Menschen zu Unterdrückung und Diskriminierung? Wann ist sie ein Zeichen von Gleichberechtigung?

Gerade im Verhältnis von Demokratie und Religion sind Schulen gefordert, Grund- und Menschenrechte zu konkretisieren und zu bestimmen, wie Grenzlinien verlaufen sollen und Toleranz gelebt werden kann.

Manchmal geraten Kinder und Jugendliche, die aus religiösen Familien kommen, in der Auseinandersetzung mit den Normen der demokratischen Gesellschaft und Schule in einen inneren Konflikt. Aufgabe der Demokratiepädagogik ist es, neue Ansätze zu suchen, Räume für Fragen und Orientierung zu schaffen, erlebbar zu machen, dass Demokratie und Religion keine Gegensätze sein müssen. In diesem Sinne ist demokratische Schulkultur auch Prävention gegen religiösen Extremismus.

# Schule in der Migrationsgesellschaft so gestalten, dass Kinder und Jugendliche einen demokratischen Habitus entwickeln können

Grundprinzipien in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit sind Demokratielernen und interkulturelle Bildung. In jedem Fach geht es darum, Verantwortungsübernahme durch Schüler\*innen und demokratisches Sprechen zu fordern und zu fördern, Mehrsprachigkeit als Normalfall anzuerkennen.

Die Kinder und Jugendlichen üben sich in Toleranz gegenüber anderen Menschen und Meinungen, erproben sich im Perspektivwechsel, lernen eine eigene Meinung zu vertreten, Diversität anzuerkennen und Pluralismus als grundsätzlichen demokratischen Wert zu schätzen. Sie entwickeln Regeln, die sie einhalten und erfahren, wie sie Konflikte gewaltfrei lösen können. Sie üben sich in Zivilcourage, indem sie Ungleichwertigkeitsvorstellungen, Diskriminierung und Rassismus entgegentreten.

Dafür arbeiten demokratische Schulen mit vielen demokratischen Instrumenten – vom Klassenrat, über Schülerparlamente bis hin zu Deliberationsforen.

Demokratische Schulen stärken die gesetzlichen Mitbestimmungsmöglichkeiten und sorgen für die Repräsentation von Minderheiten. All das geschieht auf dem Hintergrund eines sich weiterentwickelnden Schulprogramms und ist systemisch verankert: im Leitbild, in den Curricula, in der Schul- und Kooperationskultur.

Teil dieses systemischen Vorgehens sind regelmäßige Qualifizierungsangebote für das Kollegium und die Mitarbeiter\*innen der Schule, die Eltern und Elternvertreter\*innen.

**DeGeDe** und **INKA** (Interkultureller Arbeitskreis innerhalb des Deutschen Vereins für Lehrerfortbildung) treten für die Entwicklung demokratischer Handlungskompetenzen im interkulturellen und internationalen Kontext bei allen beteiligten Akteuren ein. Erfahrene Fachleute der DeGeDe / INKA stehen für Fortbildungen und Qualifizierungsprogramme in Schule, Uni, Lehrer\*innenaus- und -fortbildung sowie in Kinder- und Jugendeinrichtungen zur Verfügung oder können vermittelt werden.

# Programme, Projekte und Materialien

Die **DeGeDe** setzt sich für die Weiterentwicklung demokratischer Strukturen in Schulen sowie in Kinder- und Jugendeinrichtungen ein. Diverse Veröffentlichungen können Institutionen helfen, Beteiligungsstrukturen weiterzuentwickeln und Qualität zu sichern.

Auf der Website [www.degede.de](http://www.degede.de) sind Grundsatzpapiere abrufbar, z. B. „Demokratiepädagogik in der Einwanderungsgesellschaft“, 2011: [www.bit.ly/2QfMkQu](http://www.bit.ly/2QfMkQu)

Besonders verwiesen sei auf das ABC der Demokratiepädagogik und den Merkmalskatalog (Merkmale demokratiepädagogischer Schulen). Beides liegt in gedruckter Form vor, ist aber auch über die Website abrufbar ([www.degede.de](http://www.degede.de)).

Die Materialien zum Klassenrat sind nur ein Beispiel für konkrete Unterstützung von Schulen, Demokratie erfahrbar zu machen: [www.bit.ly/2D0ANRp](http://www.bit.ly/2D0ANRp)

Regelmäßig erscheint das Jahrbuch „Demokratiepädagogik“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten; z. B. 2015/2016 zum Themenbereich Demokratiepädagogik und Rechtsextremismus.

Das Projekt „Zusammenleben neu gestalten – Angebote für das plurale Gemeinwesen“ gibt kommunalen Schlüsselakteuren, ehrenamtlich Aktiven und in schulischer- und außerschulischer Bildung Tätigen Anregungen zur (Weiter-) Entwicklung einer Teilhabekultur: [www.bit.ly/2P5tz5F](http://www.bit.ly/2P5tz5F), [www.bit.ly/2EZau0s](http://www.bit.ly/2EZau0s)

**INKA** hat sich mit dem Themenheft „Qualitätsentwicklung von Schulen – der Beitrag der Interkulturellen Bildung“ Fragen der Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft gestellt und beleuchtet in der Veröffentlichung unterschiedliche Aspekte (Interkulturelle Kompetenz, Öffnung von Schule und Elternkooperation, Personalentwicklung): [www.bit.ly/2PyRZ3J](http://www.bit.ly/2PyRZ3J)

Auf der Homepage ([www.inka.lehrerfortbildung.de](http://www.inka.lehrerfortbildung.de)) stehen diverse Grundsatzpapiere zu Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung zur Verfügung: Standards für einen guten Unterricht in der Schule der Einwanderungsgesellschaft, Kompetenzstandards für Schüler\*innen und Lehrer\*innen für die Schule der Einwanderungsgesellschaft.

# Demokratiepädagogik & Schule in der Migrationsgesellschaft

Erschienen in der Reihe „Facetten der Demokratiebildung“

Die Demokratiepädagogik will Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, demokratische Haltungen, Werte und Handlungskompetenzen zu erwerben. Das sind wesentliche Grundlagen einer demokratischen Bildung für Kinder und Jugendliche, die aber weit mehr Facetten umfasst, die im Zentrum benachbarter pädagogischer Felder stehen. Um Kinder und Jugendliche fit zu machen, die demokratische Gesellschaft aktiv mitgestalten zu können, ist angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen eine stärkere Verzahnung dieser pädagogischen Felder dringend geboten. Für dieses Ziel macht sich z. B. das Bündnis „Bildung für eine demokratische Gesellschaft“ ([www.buendnis.degede.de](http://www.buendnis.degede.de)) stark.

Diese Publikationsreihe zeigt daher inhaltliche und konzeptionelle Bezüge zwischen diesen Bildungsfeldern und der Demokratiepädagogik auf und gibt Anregungen, wie die Ansätze und Konzepte ineinandergreifen und zusammenwirken können.

Zur Verfügung gestellt im Rahmen des bundesweiten Projekts *OPENION – Bildung für eine starke Demokratie*. Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung. *OPENION – Bildung für eine starke Demokratie* ist ein bundesweites Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. *OPENION* wird in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. umgesetzt.

Eine Publikation von:



Herausgeber: Deutsche Gesellschaft  
für Demokratiepädagogik e.V.  
Müllerstraße 156a, Aufgang 4,  
13353 Berlin | [info@degede.de](mailto:info@degede.de)  
[www.degede.de](http://www.degede.de) | V.i.S.d.P.: Ulrike Kahn

## OPENION – Bildung für eine starke Demokratie

unterstützt bundesweit über 200 lokale Projektverbände, bestehend aus einer Kooperation zwischen Schule und außerschulischem Partner, die sich mit zeitgemäßer Demokratiebildung beschäftigen. Die Kooperationspartner gestalten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren ihr Projekt zum Thema zeitgemäße Demokratiebildung. Partizipation, Begegnung und die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen stehen dabei im Vordergrund. Mehr Informationen sowie die vollständige Flyerreihe „Demokratiepädagogik & ... Facetten der Demokratiebildung“ finden Sie online unter: [www.openion.de](http://www.openion.de)



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

deutsche kinder- und jugendstiftung